

Liebe MitchristInnen, Liebe Ministrantinnen u Ministranten

Jetzt sitzt Ihr hier ganz vorne in der Kirche, und dann sagt Jesus heute ausgerechnet an Eurem Ministranten-Tag: Wir sollen uns die hinteren Plätze aussuchen und nicht die vorderen! Das ist ja auch noch krass. Aber! Ihr seid ja aus dem Schneider. Ihr habt einen guten Grund dafür, dass Ihr vorne sitzt in der Kirche. Denn die Ministranten tun ja schliesslich eine Arbeit; für Gott und für Jesus; einen Dienst; stellvertretend für alle: wenn wir euch bei Eurer Arbeit zusehen, dann werden wir daran erinnert, dass wir alle etwas tun sollen, wo Gott und wo Jesus Freud dran haben, weil die ja auch schon viel für uns getan haben. Also Ihr tut so einige Jöbli hier im Gottesdienst, und das ist der gute Grund, warum Ihr die vorderen Plätze habt, Ihr könnt ja schliesslich nicht jedes Mal ständig durch die ganze Kirche hin- und herlaufen.

Aber die Ersten sein wollen oder uns selbst hintenstellen: das gibt es ja immer wieder, fast jeden Tag einmal, das ist nicht nur die Frage, wo ich sitze jetzt hier in der Kirche. Das sieht mal schon, wenn es in der Schule ausnahmsweise kleine Schöggelis gibt. Muss ich dann unbedingt der Erste sein und kann es fast nicht ertragen, wenn ich nur der Zweite wäre, oder ist das okay für mich, wenn ich am Schluss drankomme, es wird schon noch was da

sein für mich; allerdings kann es mir dann passieren, dass nicht mehr soviel Auswahl ist, dass die Feinsten schon weg sind; kann ich das Risiko einmal eingehen? Oder wenn wir hungrig am Tisch sitzen und aus der Küche kommt der Topf mit meinem Lieblingsessen: muss ich dann unbedingt mit meinem Teller der Erste sein? Oder ist das okay, wenn ich auch einmal der Letzte bin? – Aber dann ging es ja nur um Bescheidenheit und Höflichkeit. Das ist nett, wenn Du bescheiden und höflich bist. Dann haben alle Frieden miteinander. Und Du machst einen guten Eindruck. Das Sprichwort sagt: «Bescheidenheit ist eine Zier.» Aber Sprichwörter stehen auf dem Boden der Wirklichkeit; und weil Sprichwörter wissen: in Wirklichkeit siehst Du, wie andere, die eben nicht bescheiden sind, viel besser wegkommen als Du – so gemein! – Du bist eben manchmal der Dumme, wenn Du bescheiden bist, darum – und da stört sich das Sprichwort auch nicht daran, ob es sprachlich korrekt, also grammatikalisch korrekt ist – darum sagt das Sprichwort auch: «Bescheidenheit ist eine Zier. Doch weiter kommst Du ohne ihr.» Ja, «Frechheit siegt», das gibt es auch, das hast Du auch schon erlebt.

Jesus geht es um viel mehr. Die Leute, mit denen Jesus da spricht, denen geht es bei den vorderen Plätzen darum: die wollen mehr gerühmt werden. Die wollen mehr bewundert werden. Die wollen mehr gesehen werden. Nicht wie die hinten, denen es

leicht mal passieren kann, dass niemand sie sieht. Also wenn ein Kind in der Schule von der Lehrerin viel mehr gelobt und viel mehr gesehen wird: das ist schon schön. Und wenn ich mich anstrenge wie verrückt und ich werde einfach übersehen, das finde ich dann gar nicht lustig. Oder wenn zuhause Mama oder Papa nur meine Schwester oder meinen Bruder loben und sehen würden und mich wie übersehen würden, das wäre überhaupt nicht lustig. Vielleicht ist es noch wichtiger bei den Kollegen und Kolleginnen: dass ich da gesehen werde und nicht übersehen; dass ich bei denen etwas zähle und nicht einfach wie Luft für sie bin. Es tut uns gut, wenn wir etwas zählen. Es ist doof, wenn wir nichts zählen.

Und jetzt will Jesus, dass wir darauf verzichten sollen, am meisten gelobt zu werden und am meisten gesehen zu werden – wir sollen den anderen Platz machen, damit die zuerst gelobt und zuerst gesehen werden! Aber hallo??? Was verlangt der Jesus denn da von uns? Wie soll ich das denn schaffen? Wie soll das denn gehen bitteschön??

Ich glaube, es gibt etwas, das der Jesus ganz genau weiss. Du: hast beim lieben Gott den allerersten Platz. Beim lieben Gott bist Du der Erste, der ein richtig gutes Wort von ihm hört, oder die Erste, die von ihm gesehen wird. Und darum musst Du Dir auch keine Sorgen machen. Das wird sich niemals ändern. Darauf kannst Du Dich verlassen. Beim lieben

Gott bist Du die Erste und der Erste, ganz vorn bei seinem Sohn Jesus. Und das wollte Jesus so, dafür hat Jesus so gelebt, wie er gelebt hat, und ist gestorben so wie er gestorben ist. – Bei Gott wirst Du niemals zu kurz kommen, wenn Du für andere Platz machst.

Und trotzdem ist das schön: wenn wir das auch spüren können; wenn wir das auch merken und erleben können, wie Gott zu uns steht. Wenn das nicht bloss ein Versprechen oder bloss ein Wunsch ist, von dem wir aber niemals etwas merken können. Denn wir dürfen ja nie vergessen: «Gott umarmt uns durch die Wirklichkeit.» Gott will am liebsten, dass wir ihn «finden können IN allen Dingen.» Also: immer dann, wenn Deine Mama oder Dein Papa Dich sieht und Dich liebhat, dann spürst Du dabei auch: Gott sieht mich an und Gott hat mich lieb; immer, wenn Dein Freund oder Deine Freundin Dich sieht, Dich anhört und es richtig gut mit Dir meint, dann weisst Du in dem Moment: Gott hört mich, Gott sieht mich, Gott meint es richtig gut mit mir.

Darum kannst Du das schaffen. Du kannst einmal Platz machen für andere, damit die auch mal mehr gesehen und mehr gelobt werden als Du. Das müssen wir ja nicht ständig und immer nur tun. – Aber wenn uns das gelingt: in dem Moment können wir uns dann richtig MITfreuen mit dem anderen; MITfreuen mit dem oder derjenigen, der jetzt einmal am meisten gesehen wird; die jetzt einmal am meisten gelobt wird; die jetzt einmal den ersten Platz haben. Amen.